

Zeitung



Des Großherzogthums Posen.

In Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 3. Juli.

A u s l a n d

F r a n k r e i c h.

Paris den 21. Juni. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 18. stellte Marschall Clauzel dem Ministerium seine bereits angekündigten Fragen in Betreff Algiers. Er suchte vorerst der Kammer auseinanderzusetzen, daß diese schöne Eroberung für die Handelswohlthat Frankreichs das seyn könnte, was Ostindien so lange Zeit für England gewesen. Er erklärte, er würde seinem Lande weit nützlicher zu seyn glauben, indem er die Kolonisierung Algiers begünstige, als wenn er zwanzig Schlachten am Rheine gewonnen hätte. Lebhaft tadelte der Marschall das System, welches darin bestehe, zu besetzen ohne zu besitzen, zu schlagen ohne zu siegen, zu zerstören ohne aufzubauen. Er fragte sodann: Liegt es in der Absicht der Regierung, sich darauf zu beschränken, bloß einige Punkte auf der Afrikanischen Küste besetzt zu halten? oder den okkupirten Theil derselben zu kolonisiren? oder endlich Algier zu räumen, wie man glaubt und befürchtet? Marschall Soult gab auf diese drei Fragen folgende Antwort: „Der Entschluß der Regierung in Betreff der gedehnten oder geringern Ausdehnung seiner Okkupation auf der Afrikanischen Küste ist noch nicht gefaßt. Wir haben gegenwärtig die drei Hauptpunkte der Regentchaft Algier besetzt; wenn die Regierung glauben sollte, es wäre vortheilhaft, noch mehr Punkte zu besetzen, so wird es geschehen. Was die Kolonisation betrifft, so erkläre ich, daß es im eigenen Interesse und in der Absicht der Regierung liege, die Kolonisierung aus allen Kräften zu unterstützen. Wenn mithin Kompagnien auftreten, um dieses Geschäft zu betreiben, oder zu beschleunigen, so sollen ihnen jeder Schutz

und alle möglichen Ermunterungen zu Theil werden; allein die Regierung hat nicht geglaubt, daß die Administration sich selbst damit befassen sollte, zu kolonisiren und zu kultiviren. Was die Frage hinsichtlich der Räumung Algiers betrifft, so wiederhole ich, daß die Regierung in dieser Beziehung keine Verpflichtung gegen irgend eine Macht eingegangen, und daß sie in dieser Beziehung ganz frei ist. Ich setze hinzu, daß die Regierung bisher nicht daran gedacht hat, Algier zu räumen, daß ihr Gegenheil alle ihre Handlungen auf Erhaltung der Okkupation und auf Ermunterung zu ihrer Kolonisierung abzuwecken. — Marschall Clauzel erklärte, er sei mit dieser Antwort zufrieden. — Hierauf wurde über das Gesetz, den Primairunterricht betreffend, als ein Ganzes abgestimmt und dasselbe mit 219 gegen 57 Stimmen angenommen. — Nachdem die Kammer auf die Bemerkung der Kommission, daß der Gesetzesentwurf in Betreff des mit den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrags, in Ermangelung bisheriger hinlänglicher Prüfung der auf denselben bezüglichen Aktenstücke, bis zur nächsten Session zurückgelegt werden möge, von dieser Diskussion abgestanden, ging sie zur Prüfung der Budgets der Einnahmen für 1834 über. Der Finanzminister zeigte an, das Budget werde ein Defizit von 20 Mill. aufweisen; er sei überzeugt, diese Summe könne leicht durch eine Erhöhung der Getränkesteuer herbeigeschafft werden; übrigens gebe er zu, daß dieser Punkt vertagt werden könnte, und die Regierung verpflichte den Amendentent der Kommission bei. Die Kammer genehmigte hierauf das Budget der Einnahmen (zu 983,669,307 Fr.) mit 239 gegen 69 Stimmen. — Schließlich genehmigte die Kammer noch den Gesetzesentwurf hinsichtlich der Anlegung einer Eisenbahn von Mais nach Beaucaire.

Die Franzöf. Akademie wählte gestern den Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Herrn Thiers, an die Stelle des verstorbenen Andrieux mit 17 unter 25 Stimmen zu ihrem Mitgliede.

Durch einen Courier sind hier Nachrichten aus Madrid bis zum 12. d. Mts. eingegangen. Der Infant Don Carlos, der sich zu Dom Miguel begeben hatte, um von ihm Abschied zu nehmen, befand sich auf dem Rückwege nach Lissabon, wo er sich auf dem für ihn in Bereitschaft gesetzten Schiffe nach Italien einschiffen wollte. König Ferdinand VII. war Tages zuvor mit seiner Gemahlin auf dem Prado erschienen und von dem Volke mit lautem Jubel empfangen worden. Madrid bot in Folge der vielen für die Feierlichkeit des 20. Juni dort angekommenen Fremden und Truppen einen höchst belebten Anblick dar.

Die Baumwollen-Spinner der hiesigen Vorstadt St. Marceau hatten sich seit einigen Tagen verabredet, eine Erhöhung des Arbeitslohnes von ihren Meistern zu erzwingen. Vorgestern waren sie, etwa hundert an der Zahl, vor einer der Barrieren versammelt, um die geeigneten Mittel zur Erreichung ihres Zweckes zu besprechen. Die Polizei, welche davon benachrichtigt war, hatte einige ihrer Agenten dahingelant. Da indessen die meisten dieser Arbeiter gestern freiwillig in ihre Werkstätten zurückgekehrt und wieder an ihre Arbeit gegangen sind, so scheinen sie ihr Komplott aufgegeben zu haben.

Niederlande.

Aus dem Haag vom 22. Juni. Man meldet aus Amsterdam, vom 21. Juni: „Sollten sich die hier umcirculirenden Gerüchte bestätigen, so dürfte die unseligste aller Rebellionen, die Belgische, mit ihren eben so unseligen Folgen, bald ein Ende nehmen, wie sie es mit vollem Rechte verdient, nämlich ihre Waffen gegen die Urheber selbst kehren, diese vernichten oder wenigstens durchaus unschädlich machen, und so Ruhe und Frieden in einem Lande wiederherstellen, dessen Bewohner nun einmal einen auch nur geringen Grad von Freiheit durchaus nicht ertragen können. Uebrigens läßt sich ein solches Ende ohnehin schon voraussetzen, es sei denn, man hielte es für möglich, daß die Saat des Bösen gute, segensreiche Früchte tragen könnte.“ Das Amsterdamer Handelsblad erwähnt jener Gerüchte in dem nachstehenden Börsenberichte: „Seit den letzten 3 Tagen ist uns der Stand des Effectenmarktes unerklärbar. Die Vermuthung, daß die gestrigen und vorgestern stattgehabten Verkäufe auf niedrigere Course aus London oder Paris basirt wären, hat sich als völlig falsch erwiesen. Es muß daher am politischen Horizont hier oder dort irgend ein Unwetter wieder losbrechen drohen. Man verimuthet hin und wieder, daß in Belgien eine furchtbare Verschwörung angezettelt worden, um eine Gegenrevolution zu bewerkstelligen. Inzwischen ist hierüber mit einiger Gewißheit noch nichts bekannt,

Das Journal de Luxemburg sagt, daß die holländisch-Belgischen Angelegenheiten noch nicht als beendigt angesehen werden könnten, indem Luxemburg nicht in dem Aufhören der Feindseligkeiten mitbegriffen sei. Der König von Holland habe nicht mit Belgien unterhandelt, und wenn er es auch gethan hätte, so würde er für sich allein den Deutschen Bund nicht verbindlich machen können.

Belgien.

Brüssel den 22. Juni. Die zweite Kammer setzt ihre Verhandlungen über die Adresse mit Lebhaftigkeit fort. Einen harten Stand hatten die Minister, als die letzten Unruhen in Gent und Antwerpen zur Sprache kamen. Das Ministerium hat versprochen, die geeignetsten Maßregeln zu ergreifen, daß sich dergleichen Auftritte nicht wiederholen. Der Gesetzentwurf über die Eisenbahn, welcher der Kammer vorgelegt worden ist, ermächtigt die Regierung zu einer Anleihe in 5 Proc. Renten von 18 Mill. Fr. Capital. Die Eisenbahn beginnt bei Mecheln und nimmt ihre Richtung über Brüssel, Löwen, Tirlemont und Lüttich, mit Verbindungsarmen über Brüssel, Antwerpen und Ostende. Bis zum Abschluß der Anleihe nimmt die Regierung 5 Mill. Vorschuß aus dem öffentlichen Schatz, oder giebt Vons bis zu diesem Betrag aus. Vom Jahr 1840 an sollen jährlich 200,000 Fr. der Anleihe getilgt werden. Die jährlichen Unterhaltungskosten, die Zinsen etc. sollen durch die Tariffsätze aufgebracht werden, welche jedes Jahr gesetzlich durch die Kammern bestimmt werden, denen auch Rechnung von den Arbeiten gegeben werden soll.

Am 20. hat ein starkes Hagelwetter mit Sturm und Regen einen großen Theil der Fenster von Brüssel zerschlagen und mehrere Straßen so überschwemmt, daß sie nicht passirt werden konnten.

Deutschland.

Vom Main den 25. Juni. Die Münchener polit. Zeitung vom 20. d. enthält als Antwort auf die Mittheilungen in den Rheinbayer. Zeitungen nochmals einen ausführlichen Auszug aus den amtlichen Berichten über die diesjährigen Ereignisse zu Hambach. An einer andern Stelle sagt die Münchener polit. Zeitung, daß die angebliche Erklärung des Neustädter Stadtrathes weder vom Bürgermeister, noch von allen Mitgliedern dieser Lokalbehörde unterzeichnet sei, und von derselben gar nicht erlassen werden konnte, folglich in Wahrheit keine Erklärung sei. Die Erklärung rühre von einigen, bei den Excessen in Neustadt zum Theil selbst compromittirten Bürgern aus Neustadt her.

Der wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften in Bamberg verhaftete ehemalige Landesgerichts-Assessor Kublein ist zu 2 jähriger Festungstrafe, Erstattung der Kosten, Leistung einer Caution von 1500 Gulden und zum Verlust seiner Pension ver-

urtheil worden. In Bamberg haben Hausfuchungen bei den Porcellanmalern stattgefunden.

Die Verhandlungen der großherzogl. Hessischen zweiten Kammer vom 17. Juni waren von ganz besonderem Interesse. Es wurde nämlich der Commissionsbericht über den Antrag hinsichtlich der Besetzung von Rödelshcim durch Bundesstruppen verlesen. Die Majorität der Commission hatte beantragt, die Staatsregierung zu fragen, welche besonders Umstände Veranlassung dazu gegeben, den im Staatsgebiete des Großherzogthums liegenden Ort Rödelshcim durch Bundesstruppen, statt durch Hess. zu besetzen. In der Kammer selbst entspann sich eine lebhaftc Verhandlung über diese Angelegenheit. Der Abg. Goldmann rügte den für die Bundesstruppen gebrauchten Ausdruck fremde Truppen, indem es Deutsche und mithin vaterländische Truppen seyen. Der Abg. Lehnbach zeigte, wie natürlich es gewesen sey, zunächst von Mainz aus die dort anwesenden Bundesstruppen zu verwenden. Der Abgeordnete Wiegcr wies altemäßig nach, daß die Einwohner von Rödelshcim mit der ihnen zuertheilten Entschädigung von 18 Kr. für den Mann, so wie mit dem exemplarischen Betragen der Preussischen Truppen vollkommen zufrieden seyen, und sogar gegen ihre Verlegung oder Verminderung protestirten. Der Abg. Schacht vertheidigte die trefflichen Institutionen des Preuss. Staats, und andere Abgeordnete erklärten noch die von dem Bunde ergriffenen Maßregeln als sehr zweckmäßig. Natürlich fehlte es auch nicht an Rednern der Opposition. Der Abg. Hess meinte, die Preußen seyen keine Bundesstruppen, weil sie nicht constitutionell wären. Der Abg. Lang wollte aus der Bundesurkunde beweisen, daß die Besetzung von Mainz aus Oesterreich und Preußen, nicht aus Bundesstruppen, bestehe. C. E. Hoffmann nannte die Urheber der Frankfurter Emeute Schurken, tadelte aber die gegen sie ergriffenen Maßregeln. Hr. v. Gager und mehrere Abgeordnete stimmten nur für den Antrag, weil es die Staatsregierung unterlassen habe, von dieser Besetzung den Kammern sogleich Nachricht zu geben, welches einen Mangel an Achtung vor der Kammer zeige. Im Ganzen war es erfreulich, bei dieser Verhandlung vielen ächt deutschen Sinn ausprechen und die Competenz des Bundes nur von sehr wenigen Abgeordneten bezweifeln zu hören.

Man sieht in den Rheinlanden einem ausgezeichneten Wein entgegen. Die Fruchtbarkeit ist ungemein. Mehrere Aepfel- und Pflaumenbäume, welche mit Früchten beladen sind, blühen zum zweiten Mal. Ein Wetterprophet, welcher im März ein kaltes Frühjahr und einen nassen Sommer prophezeite, wird viel verspottet.

München den 21. Juni. Die Allgemeine

Zeitung theilt eine an Se. Majestät den König von Bayern gerichtete Adresse der „Erzpriester und Notabeln der Eparchie des Königreichs Hellas“ mit, worin gewisse Beschuldigungen gegen das politische Benehmen des Professors Thiersch während seines Aufenthalts in Griechenland als völlig ungegründet dargestellt werden.

Bayerischen Blättern zufolge, wurden in Erlangen 11 Studenten der dortigen Universität verhaftet und nach München in die Frohn-Westc abgeführt.

Hier wurde am 20. Juni bei mehreren Studenten unvermuthet Hausfuchung gehalten. Man nahm Waffen und Papiere weg.

Frankfurt a. M. den 24. Juni. Gestern sind hier angekommen: Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig, Ihre Durchl. die Fürstin zu Hohenlohe-Bartenstein, und Se. Excellenz der Graf von Witt, Kaiserlich Russischer General der Kavallerie und Gouverneur von Warschau.

Dresden den 24. Juni. Seit Kurzem sind außer Reichenbach im Voigtlande noch zwei andere Provinzialstädte durch Feuersbrünste heimgesucht worden, und zwar am 18. d. Mts. Dschah, an der Hauptstraße von hier nach Leipzig gelegen, wo gegen zwanzig, und am 22. d. M. Stolpen, 3 Meilen von hier, wo gegen dreißig Häuser in Asche gelegt wurden.

Vermischte Nachrichten.

Bei dem am 19. Juni zu Halberstadt gefeierten Musikfeste wurden zum Frühstück verzehrt: 6000 Butterbrodte, 34 Eimer Bouillon, 60 Schüsseln Heringssalat, 60 Schüsseln Kälbersülze, 60 Schüsseln Zitronen-Crème, und 3000 Stück Kuchen. Zum Mittagssmahl am 21. Juni (1500 Personen): 6 Centner Rindfleisch, 1500 Pasteten, 24 Körbe Schoten-Erbsen, 2 Anker Sauerkohl, 88 Pfund Hamburger Rindfleisch, 30 Pfund Lachs, 20 Pfund Cervelat-Wurst, 15 Schinken, 3½ Centner Schleien, 60 Reh- und Rinderbraten, 30 Sorten, 60 Stück Butter und so viel Holländ. Käse, 2000 Flaschen Wein; hierzu waren nöthig 8400 Zeller. Das auf dem Domplatze aufgeschlagene Versammlungszelt war 360 Ellen lang, und 72 Ellen breit, im Innern mit Guirlanden verziert, welche wie gothische Bogen aussahen. Das Zelt war mit 7200 Ellen Leinwand bedeckt. Im Innern wurde zur Erfrischung mit Schlauchspritzen gegossen. Bei jeder Schüssel ertönte ein Trompeten-Signal, welches sämtliche Dienerschaft zusammenrief. Das Zelt war für den möglichen Fall eines Brand-Unglücks in der Feuer-Kasse affekurirt.

Die beiden Brüder Fürsten Maurokordatos, welche vor noch nicht ganz zwei Jahren, nachdem sie

den Feldzug der Polen mitgemacht hatten, nach Berlin kamen, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen, haben dieser Tage ihr Militär-Examen in Deutscher Sprache gemacht und sehr gut bestanden.

In München haben sich auch einige Frauenzimmer gemeldet, um mit nach Griechenland auszuwandern. Man kann sich denken, zu welchen Spöttereien dies Anlaß giebt. So sagt ein Münchener Blatt: „Auf das Gerücht, als würde man für Griechenland auch weibliche Individuen zu verschiedenen weiblichen Berrichtungen anwerben, haben sich bereits sehr viele gemeldet und ihre verschiedenen Dienstleistungen angeeignet; 24 wollen auf eigene Faust leben; eine will ein weibliches Institut errichten, 2 meldeten sich, um bei einem Deutsch-Griechischen Theater, oder bei einer Seiltänzer-Gesellschaft unterzukommen; 7 wollen sich als Putzmacherinnen etabliren, 2 in ein Griechisches Kloster gehen oder Freiwillige heirathen, 18 als Werkführerinnen Platz finden, aber nur eine einzige wünscht als Dienstmagd eine Deutsche Familie zu begleiten.

Donnerstag den 4. Juli wird Unterzeichneter ein großes Instrumental-Concert im hiesigen Logen-Saale veranstalten. Das Nähere der Anschlag-Zettel; Willets dazu, das Stück à 15 Sgr, in der Mitterschen Buchhandlung, und beim Kaufmann Kose.

E. Seede.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten Verloosung der Posener Stadt-Obligationen wurden nachstehende Nummern gezogen:

| | |
|----------|-----------------|
| No. 826. | über 25 Rthlr., |
| 1059. | 100 |
| 861. | 25 |
| 346. | 100 |
| 467. | 100 |
| 363. | 100 |
| 395. | 100 |
| 332. | 100 |
| 981. | 25 |
| 666. | 50 |
| 689. | 50 |
| 197. | 100 |
| 522. | 50 |
| 1101. | 100 |
| 877. | 25 |

Die Inhaber dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, den Betrag dafür vom 5ten bis spätestens den 13ten dieses Monats von der Stadt-Schulden-Zilgungs-Kasse auf dem Rathhause in Empfang zu nehmen, widrigenfalls das Kapital

auf ihre Gefahr und zwar ohne Zinsen bis zum 5ten Januar 1834 offerirt bleibt.

Zugleich wird auch bekannt gemacht, daß die Zinsen von denen noch im Course befindlichen Stadt-Obligationen für den Coupon No. 17. in eben der genannten Zeit und demselben Orte gezahlt werden.
Posen den 2. Juli 1833.

Die Stadtschulden-Zilgungs-Kommission.

Ediktal-Exatation.

In Sachen, betreffend den Konkurs über das Vermögen des verstorbenen Kammerherrn Faver von Bronisz, laden wir nachstehende, ihrem Aufenthalte nach unbekanntes Hypotheken-Gläubiger des im Schrimmer Kreise belegenen Guts Gogolewo cum attinentiis, als:

- 1) die Petronella geborne Herstopka-Krasnowska,
- 2) die Apollonia geborne Godynska, verwittwete Moskowska,
- 3) die verwittwete Groß-Kron-Marschallin von Gurowska, oder deren Erben,

Behufs Anmeldung und Nachweisung der Richtigkeit ihrer Forderungen zum Termin

auf den 28ten September cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner unter der Verwarnung hiermit vor, daß im Falle des Ausbleibens sie mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt werden sollen und ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen den 14. März 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Im-Auftrage des Königl. Landgerichts sollen vor dem Unterzeichneten

Freitag den 5ten Juli c. Nachmittags 3 Uhr

auf dem Plage am Bernhardiner-Kloster hieselbst 6 Pferde, 2 Kühe und 1 Wagen, und

Montag den 8ten Juli c. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Hofe des hiesigen Königl. Landgerichts verschiedene Geräthschaften, Möbel, Wäsche, Kleidungsstücke, Tischzeuge, Betten u. öffentlich an den Meißbietenden verauktionirt werden.

Kaufslustige werden hiermit zu den gedachten Terminen vorgeladen.

Posen den 29. Juni 1833.

Referendar Berndes.

Die belle Etage in dem Schause Nr. 165. mit den schönsten Aussichten auf die Friedrichs- und Wilhelms-Straße, ist vom 1sten Oktober d. J. zu vermietthen.

Posen. G. Kramarkiewicz.